

IX. Aus unserm Herrscherhause.

249. Wie unser Kaiser einmal Weihnachtsmann gewesen ist.

Als unser Kaiser noch Prinz Wilhelm hieß, wohnte er in der Stadt Potsdam. Einstmals lehrte er vom Exerzierplatze nach Hause zurück. Sein Weg führte vor einem großen Laden vorbei, bei dem er stehen blieb. Es war kurz vor Weihnachten, und in dem Ladenfenster waren viele schöne Spielsachen ausgestellt. Zwei Knaben, die ihn nicht kannten, standen neben ihm und betrachteten die schönen Sachen. Einer machte den andern auf die Stücke, die ihm am besten gefielen, aufmerksam. „Sieh dort den großen Wagen! und dort den feinen Reiter! und dort die Eisenbahn! und da das schöne Schiff!“ So riefen sie einander zu und zeigten mit den Fingern bald dahin, bald dorthin. Da redete sie der Prinz an: „Sagt mir doch, was ihr von all den Sachen da drinnen im Laden am liebsten leiden mögt!“ Der älteste Knabe antwortete: „Am meisten gefällt uns das Schiff.“ „Nun, so wünscht es euch doch zu Weihnachten!“ sprach der Prinz. „Ach, Herr Leutnant,“ erwiderte der andere Knabe, „das ist ja viel zu teuer! So viel Geld hat unser Vater nicht.“

Da trat der Prinz in den Laden, kaufte das Schiff und schenkte es ihnen. Die Knaben konnten sich zuerst vor Freude gar nicht fassen und hätten beinahe vergessen, sich zu bedanken. Dann aber nahmen sie das Schiff und eilten schnellen Laufes nach Hause.

Ihre Eltern erkundigten sich bei dem Kaufmanne, wer das Schiff gekauft habe. Als sie erfuhren, es sei Prinz Wilhelm gewesen, wurde die Freude bei Eltern und Kindern noch größer. Sie bewahrten das Schiff sorgfältig auf und hielten es als Andenken in hohen Ehren.

250. Zum Geburtstage des Kaisers.

1. Der Kaiser ist ein lieber Mann;
er wohnt in Berlin,
und wär' das nicht so weit von hier,
so ging' ich heut noch hin.